

## Zum Gedenken an alt Gemeindepräsident Wolfgang Wenk

Wir konnten und wollten es zunächst nicht fassen: Wolfgang Wenk-Kuhn ist tot! Mit Windeseile ging diese Nachricht durch unser Dorf. Schon als man den mehrfachen Aufruf der Schweiz. Rettungsflugwacht am Montag und Dienstag vernahm und von einem roten Flugzeug mit gelben Streifen hörte, sind uns düstere Ahnungen aufgestiegen. Leider haben sie sich bewahrheitet.

Ueber den Hergang des Unglücks kann noch nichts ausgesagt werden, vermutlich wird man auch nie Genaueres darüber erfahren können.

Am Montagnachmittag um 13.45 Uhr startete Wolfgang Wenk bei schönem Wetter mit einem ihm befreundeten Amerikaner, dem er einmal die Alpenpracht aus der Luft zeigen wollte. Als dritten Passagier nahm er einen zweiten Piloten, den 38jährigen Basler Walter Tanner, mit. Als die Sportmaschine aus dem Funkbereich des Basler Flughafens flog, meldete er sich regulär ab mit Angabe der vorgesehenen Fluglinie. Als die Rückkehr des Flugzeuges überfällig war, wurde die Schweiz. Rettungsflugwacht alarmiert, die vom Jura über das Mittelland, die Berner und die Walliser Alpen mögliche Absturzgebiete sektorenweise absuchte. Erst am Dienstag um 13 Uhr wurde das Flugzeug zerschellt auf dem Grenzgletscher des Monte-Rosa-Gebietes auf 3740 m Höhe entdeckt. Die drei Leichen der Unglücksmaschine konnten noch am gleichen Tag geborgen und in der Kirche von Zermatt aufgebahrt werden. — Soweit der bisher bekannte Hergang des tragischen Unfalles.

Wir Riehener aber betrauern einen Toten, der für unser Dorf viel geleistet hat, dem wir viel verdanken.

### Wolfgang Wenk

wurde am 10. September 1906 als ältester Sohn des Otto Wenk und der Marguerite geb. Faber in Riehen geboren. Im Kreis von fünf Geschwistern erlebte er eine unbeschwert frohe Jugend- und Schulzeit. Was gab es da in dem grossen Haus an der Bahnhofstrasse mit seinem weitläufigen Garten nicht alles zu unternehmen. Und an Unternehmenslust fehlte es dem fröhlichen, aufgeweckten Wolfgang schon damals nicht. Natürlich ging bald da, bald dort etwas in die Brüche, was aber den Wenkkindern und ihren Kameraden gar keinen Eindruck machte. Sie wussten: «dr Wolf flickt's scho wieder.» So zeigte sich schon sehr früh der Praktiker und Bastler und als gar die ersten Autos und dann die Flugzeuge kamen, da wollte Wolf «es» wissen. — Nachdem er vier Jahre wie alle Riehenerkinder den Schulsack an die Ochsen-gasse getragen hatte, durfte er sich zu den «Stadtschülern» zählen und besuchte die untere und obere «Rölleli» (heute MNG). Vermutlich hätte damals der junge Wolfgang am liebsten den Weg zur Fliegererei eingeschlagen. Aber der das Regieren gewohnte Vater hatte andere Pläne. Der Sohn sollte Nachfolger in seiner Bau- und Architekturfirma werden. Geschickt wusste er das Steuer in dieser Richtung zu lenken. Wenn wir die Geschichte Riehens lesen, so wundern wir uns nicht, dass er das Lenken und Führen verstand, denn schon im 16. Jahrhundert lag das Amt eines «Untervogts» (heutiger Präsident) in den Händen eines Wenk.

So sehen wir denn den 19jährigen mit der Maurerkelle in der Hand beim Bau eines Ge-

treidesilos im Rheinhafen. Zwischenhinein wechselte er das Ueberkleid für einige Monate mit der Montur der Mutter Helvetia, wobei auch dort die hagebuckelten Hosen bald einer eleganten Offiziersuniform zu weichen hatten.

Wolfgang Wenk hatte richtig eingespurt. In den Jahren 1928—1932 sahen wir ihn als Student an der Technischen Hochschule in Berlin und später an der Ecole des beaux arts in Paris. Im Jahre 1933 erkrankte Vater Wenk ernsthaft. So galt es für Wolfgang, in die dort entstandene Lücke zu springen und schon ein Jahr später ist er Prokurist in der Firma Burckhardt, Wenk & Co. Trotz aller Pflichten in Geschäft und Militär aber lebte bei ihm die Liebe zur Fliegererei weiter, und so wundern wir uns nicht, dass er zu den ersten Flugschülern von Direktor Koepke gehörte, der damals die Fliegerschule der noch jungen Aviatik beider Basel leitete und das Idol der flugbegeisterten Jugend war.



Mit dem Tod des Vaters, der bis zum Jahre 1935 während drei Jahrzehnten die Geschicke Riehens geleitet und massgeblich für die Erhaltung der Selbstständigkeit Riehens sich eingesetzt hatte, trat der Sohn in dessen Fußstapfen. Die zehn Jahre seiner Wirksamkeit als Gemeinde- und Bürgerrat brachten ihm im privaten, geschäftlichen und militärischen Bereich viele Aenderungen. Zunächst wurde er unbeschränkt haftender Teilhaber der Firma, absolvierte im Militär die Zentralschule I und baute sich an der Wettsteinstrasse 33 sein schönes Haus, in das er 1937 Irma Scherrer als Gattin führen durfte. In den langen Jahren des Aktivdienstes von 1939 bis 1945 leistete Wolfgang Wenk als Kp-Kdt bei den Pontonieren Dienst. Während dieser Zeit musste er seine Mutter zu Grabe tragen, durfte

aber auch die Freude erleben, einen Sohn geschenkt zu bekommen.

Nicht ohne Widerstände wurde er im Jahre 1945 zum neuen Gemeindepräsidenten von Riehen gewählt, übernahm damit auch das Amt eines Bürgerrats-Präsidenten und vier Jahre später vertritt Riehens Gemeindeoberhaupt die Liberale Partei Riehens auch im Basler Grossen Rat.

Aber mitten in den steilen Aufstieg des nun in den besten Jahren stehenden Wolfgang Wenk fällt der dunkle Schatten des Todes seiner ersten Gattin und erst 1960 durfte das häusliche Glück mit Anita Kuhn im Hause Wenk wieder einziehen.

Sollen wir alle die Aemter aufzählen, die Wolfgang Wenk im Laufe der Jahrzehnte aufgetragen wurden? Es würde zu weit führen. Das liebste Amt neben dem des Gemeindepräsidenten war ihm wohl die Präsidentenschaft des Aero-Clubs der Schweiz, Sektion Basel, aber auch der Sitz im Verwaltungsrat der Balair AG; Präsidien in militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gremien fehlten ihm nicht.

Erstaunlich erschien uns immer wieder, wie der unermüdliche Schaffer nebst all seinen Aufgaben und Pflichten Zeit und Musse fand, seine Hobbies nicht zu vernachlässigen. Allen voran die Fliegerei und teilweise damit verbunden das Filmen und Photographieren, wobei ihn vor allem der «Schwarze Kontinent» immer wieder lockte.

Mit besonderer Dankbarkeit gedenkt der Blettlischreiber der guten Zusammenarbeit in der Kommission für das neue Geschichtsbuch Riehens, für das Wolfgang Wenk mit seinem klug überlegten Rat, aber auch mit prachtvollen Flugaufnahmen wertvolle Beiträge geleistet hat. Wir hatten beschlossen, in diesem Werk keine Bilder von noch Lebenden zu veröffentlichen. Ohne sein Wissen machten wir bei Wolfgang Wenk, der 35 Jahre seiner Gemeinde treu gedient hatte, die einzige Ausnahme. Und nun ist er, wenige Wochen nachdem er sich über das schöne Buch herzlich gefreut hatte, so plötzlich und tragisch von uns gegangen.

Wir waren nicht immer Freunde; oft kreuzten wir hart die Klängen. Aber im Rückblick auf das so reich erfüllte Leben, im Gedenken an viele wertvolle Dienste, die er für seine Heimatgemeinde geleistet hat, dürfen wir doch wohl sagen: Wolfgang Wenk war ein grosser Riehener, den wir in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Albert Schudel